

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Auswahl von Lessings Werken**

Lessings Emilia Galotti - ein Trauerspiel in fünf Aufzügen

**Lessing, Gotthold Ephraim**

**Gotha, 1827**

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-89127](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89127)

ich die Sache übernahm, nicht wahr, da wußte Emilia von der Liebe des Prinzen noch nichts? Emilias Mutter noch weniger. Wenn ich nun auf diesen Umstand baute? und der Prinz in-  
deß den Grund meines Gebäudes untergrab? —

Prinz. (sich vor die Stirne schlagend) Ver-  
wünscht!

Marinelli. Wenn er es nun selbst verrieth,  
was er im Schilde führe?

Prinz. Verdammter Einfall!

Marin. Und wenn er es nicht selbst verrathen  
hätte? — Traun! Ich möchte doch wissen, aus  
welcher meiner Anstalten, Mutter oder Tochter den  
geringsten Argwohn gegen ihn schöpfen könnte?

Prinz. Daß Sie Recht haben!

Marinelli. Daran thu' ich freylich sehr  
Unrecht — Sie werden verzeihen, gnädiger Herr —

### Zweiter Auftritt.

Battista. Der Prinz, Marinelli.

Battista. (eiligst) Eben kommt die Gräfin an.

Prinz. Die Gräfin? Was für eine Gräfin?

Battista. Orsina.

Prinz. Orsina? — Marinelli! — Orsina?  
Marinelli!

Marinelli. Ich erstaune darüber, nicht  
weniger als Sie selbst.

Prinz. Geh, lauf, Battista: sie soll nicht  
aussteigen. Ich bin nicht hier. Ich bin für sie  
nicht hier. Sie soll augenblicklich wieder um-  
kehren. Geh, lauf! — (Battista geht ab) Was  
will die Närrin? Was untersteht sie sich? Wie  
weiß sie, daß wir hier sind? Sollte sie wohl  
aus Kundschaft kommen? Sollte sie wohl schon  
etwas vernommen haben? — Ah, Marinelli!  
So reden Sie, so antworten Sie doch! — Ist  
er beleidiget der Mann, der mein Freund seyn

will? un-  
leidiget?

Ma a

wieder a

der der

mir ein

sie schwe

Pri

entferne

Ma a

Ich will

Pri

Weiter

haben a

Ma a

dern Di

Was noch

hbr' ich s

(auf ein

beziehe)

können.

ihrer be

Die

Drf

erblicken

mir ent

lieber g

bin doch

sonst ein

entgegen

zücken

aber! —

daß der

nicht gu

Lesung.

da mußte  
ich nichts?  
nichts nun  
Prinz ins-  
ergrub? —  
end) Ver-

st verrieth,

ich verrathen  
wissen, aus  
Locher den  
n könnte?

eylich sehr  
iger Herr —

in e l l i .  
Gräfin an.  
ne Gräfin?

— Drſina?

aber, nicht

e soll nicht  
bin für sie  
wieder um-  
st ab) Was  
sich? Wie  
er sie wohl  
wohl schon  
Marinelli!  
och! — Ist  
Freund seyn

will? Und durch einen elenden Wortwechsel be-  
leidiget? Soll ich ihn um Verzeihung bitten?

Marinelli. Ah, mein Prinz, so bald Sie  
wieder Sie sind, bin ich mit ganzer Seele wie-  
der der Ihrige! — Die Ankunft der Drſina ist  
mir ein Räthsel, wie Ihnen. Doch abweisen wird  
sie schwerlich sich lassen. Was wollen Sie thun?

Prinz. Sie durchaus nicht sprechen; mich  
entfernen —

Marinelli. Wohl! und nur geschwind.  
Ich will sie empfangen —

Prinz. Aber bloß, um sie gehen zu heißen. —  
Weiter geben Sie mit ihr sich nicht ab. Wir  
haben andere Dinge hier zu thun —

Marinelli. Nicht doch, Prinz! Diese an-  
dern Dinge sind gethan. Lassen Sie doch Muth!  
Was noch fehlt, kömmt sicherlich von selbst. — Aber  
höhr' ich sie nicht schon? — Citen Sie, Prinz! — Da,  
(auf ein Cabinet zeigend, in welches sich der Prinz  
begiebt) wenn sie wollen, werden Sie uns hören  
können. — Ich fürchte, ich fürchte, sie ist nicht zu  
ihrer besten Stunde ausgefahren.

### Dritter Auftritt.

Die Gräfin Drſina. Marinelli.

Drſina. (ohne den Marinelli anfangs zu  
erblicken) Was ist das? — Niemand kömmt  
mir entgegen, außer ein Unverschämter, der mir  
lieber gar den Eintritt verweigert hätte? — Ich  
bin doch zu Dosalo? Zu dem Dosalo, wo mir  
sonst ein ganzes Heer geschäftiger Augendiener  
entgegen stürzte? wo mich sonst Lieb' und Ent-  
zücken erwarteten? — Der Ort ist es: aber,  
aber! — Sieh' da, Marinelli! — Recht gut,  
daß der Prinz Sie mitgenommen. — Nein,  
nicht gut! Was ich mit ihm anzumachen hätte,

Leßling. III. Thl. Emil. Gal.